

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gespaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubet, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 1. Juli 1908

— Nr. 963. —

## Abonnement-Einladung.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, sich der gestern beigegebenen Erlagscheine bedienen und die Bezugsgebühren gefälligst entrichten zu wollen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 1. Juli.

### Der Siczinski-Prozess.

Zwei interessante Prozesse sind es, die in diesen Tagen das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Der Eulenburg-Prozess, der am 29. v. M. in Berlin begonnen hat und ausschließlich das sexual-ethische Gebiet tangiert. Was Herr Harden, der Urheber dieser Skandalgeschichte, an Politik hinzugekleistert hat, ist künstliche Mache, man möchte sagen, die Schaffung eines Rahmens, der darum so effektiv zugeschnitten wurde, damit an den Gehalt der von ihm umspannten Finesse geglaubt werde. Dieser Prozess besitzt eigentlich nur eine wichtige Nuance: Er wird zur Lösung gewisser Grundsätze, die in das moderne Zeitalter nicht mehr hineinpassen, führen. Die Gesellschaft mag sich zu Individuen, deren normales Empfinden von der Natur verkehrt wurde, stellen, wie sie will. Aber sie soll sich nicht das Recht anmaßen, über unglückliche Personen, die ohne Schuld, als pathologische Erscheinungen, außerhalb der gewöhnlichen Ordnung stehen, zu Gericht sitzen zu dürfen.

Der zweite Prozess, der gestern in Lemberg begann, findet seine Ursachen in anderen Momenten. Er ist politisch durch und durch. Und wenn der erste rein ethische Gebiete berührt, so bewegt sich der zweite auf dem Tummelplatz der Politik, die schon so viele unheilvolle Leidenschaften geboren und schon so manchem Fanatiker seiner Vaterlandsliebe die tödliche Waffe in die Hand gedrückt hat. Der traurige Held, dessen Schicksal jetzt in Lemberg entschieden werden soll, mag gehängt werden oder die schweren Eisenketten jahrzehntelang nach sich schleppen, er wird Verteidiger, ja, innerhalb seiner Volksgenossen vielleicht Festschiffen finden, die aus politischen Gründen selbst den Mord als ein Mittel ansehen, das der Zweck adelt. Jedenfalls ist die Lemberger Geschichte sehr tragisch und so reich an moralischen Imponderabilien, daß der philosophische Sittenrichter, der mit der strengerer Thematik nichts gemeinsam hat, kaum leicht ein Urteil ohne weiteres fällen könnte: Auf der einen Seite wird er einen Aristokraten finden, der, national gesinnt, bestrebt war, seinem Volke die Herrschaft über die fast ebenso, wie die Polen, starken Ruthenen zu sichern. Im politischen Kampfe hört das Chevalereske selbst bei Nationen auf, welche der Volksmund als ritterlich erklärt hat. Und so kam es denn, daß speziell gelegentlich der letzten Reichswahlen sehr viel geschah, was radikalen Polen zwar angenehm, den Ruthenen aber mehr als peinlich sein mußte. Auch Blut ist damals geflossen, ruthenisches Blut. Wer will es aber dem Grafen Potocki übernehmen, daß er als Sohn eines Volkes, das sich im Kriegszustand gegen die emporklimbenden Ruthenen befindet, als Pole handelte?

Auf der anderen Seite sehen wir einen jungen Studenten mit leidenschaftlichem Temperament, in dem die Stürme der Zeit ein gewaltiges Echo erregten; einen Vertreter des unterdrückten Volkes, in dessen Seele sich all das Leid, die Verzweiflung und die Empörung angesammelt hatten, wie Explosionsstoffe. Und in dieser Verfassung beging Siczinski den Mord, durch diese Tat in die Reihen der Vielen eintretend, die glaubten, damit zu helfen, während sie in Wirklichkeit nur eine fanatische Tat begingen, die geeignet war, den Wert ihrer Nation zu misshandeln. Aber kann man diesen jungen Menschen deshalb vollständig verurteilen, weil ihn die schier unbezwingliche politische und kulturelle Unterdrückung der Gegner zum äußersten trieb? Was Siczinski als Einzelmensch beging, wäre etwas anderes gewesen, hätten seine Volksgenossen alle

desgleichen getan; die Geschichte wäre in ihrer Beurteilung generöser gewesen und hätte der Sache den Namen „Verzweiflungsausbruch eines Volkes“ oder, französisch gesagt, „Revolution“ gegeben. Der kleine Siczinski freilich ist nur ein Mörder, der von Glück sagen muß, wenn ihm der Strick geschenkt wird.

Ueber den Prozess sind folgende Telegramme eingelaufen:

Lemberg, 30. Juni. (R.-B.) Der Vorsitzende leitet die Verhandlung in ruthenischer Sprache. Auf Verlangen der Verteidiger erfolgt die Verlesung der Anklageschrift, welche zuerst in polnischer Sprache verlesen wird, auch in ruthenischer Sprache.

Der angeklagte Siczinski verantwortet sich in derselben Weise, wie bei der Untersuchung.

Lemberg, 30. Juni. (R.-B.) Der Angeklagte führt bei seiner Einvernahme in längerer Rede aus, daß es die Landesverwaltungen in Galizien darauf abgesehen haben, die Ukrainer zu unterdrücken; in dieser Hinsicht habe Graf Potocki nichts unversucht gelassen, um sein System der Vergewaltigung der Ruthenen durchzuführen. Bei dem Feldarbeiterstreik in Ostgalizien und bei den Wahlen in den Reichsrat, sowie in den Landtag seien die verschiedensten Mißbräuche von den behördlichen Organen begangen worden. Siczinski bespricht ausführlich die Wahlagitation in Galizien und erklärt, in ruthenischen Kreisen und insbesondere in den Kreisen der ruthenischen Studenten sei man zur Ueberzeugung gelangt, daß man auf parlamentarischem Wege für die Ruthenen nichts erreichen werden könne. Auf diese Gründe sei die Mißstimmung der Ruthenen zurückzuführen.

### Zum Besuche der englischen Eskader.

Der Besuch, den unsere Eskader vor kurzer Zeit der englischen Marine in Malta und Gibraltar abstattete, wird in den nächsten Tagen erwidert werden. Der Empfang, der unserer Eskader in den englischen Häfen zuteil geworden, war außerordentlich feierlich. Die zu Ehren unserer Marine veranstalteten Festlichkeiten überboten einander an Pracht und Gemütlichkeit, und die verschiedenen Toaste, welche auf englischer und österreichischer Seite gesprochen wurden, ließen an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Diese Manifestation freundschaftlichen Einvernehmens zwischen zwei mächtigen Reichen, deren Interessen speziell auf dem Balkan gemeinsame Gebiete tangieren, wird durch den Gegenbesuch der englischen Eskader noch erhöht.

Die Eskader wird sich etwa drei Wochen in unseren Gewässern aufhalten. In Triest treffen die englischen Schlachtschiffe, und zwar fünf Schlachtschiffe und fünf Kreuzer, in den ersten Tagen dieses Monats zu kürzerem Aufenthalte ein. Offiziere und Mannschaften werden dort verschiedenen Festlichkeiten beiwohnen, die sowohl von den Zivil- als auch von den Militärbehörden veranstaltet werden sollen. Hier trifft die englische Eskader am 13. Juli ein. An dem Besuche des österreichisch-ungarischen Kriegshafens werden fünf Kriegsschiffe (zwei Divisionen) teilnehmen, u. zw. „Queen“ und „Prince of Wales“. Diese beiden Schlachtschiffe gehören einem Typ an; sie sind im Jahre 1902 vom Stapel gelaufen, besitzen eine Pferdekraft von 15.556, bzw. 15.364 Einheiten, sind 122 m lang, 23 m breit und haben ein Deplazement von 15.000 Tonnen. Geschwindigkeit 18 Seemeilen. Ferner „Glory“, „Goliath“ und „Canopus“. Diese Schlachtschiffe gehören gleichfalls einer Klasse an, gingen in den Jahren 1899, 1898 und 1897 vom Stapel. 13.745, 13.918, resp. 13.763 Pferdekraft. 12.950 Tonnen. 119 m Länge, 23 m Breite, Tiefgang 8,3 m. Das Schlachtschiff „Ocean“, das zur Klasse der „Glory“, „Goliath“ und „Canopus“ gehört, schließt sich dem Besuche nicht an, sondern sticht von Triest mit dem Reiseziel Korinth in See. Diese Eskader steht unter dem Kommando des Admirals Sir Charles C. Druce. Das Flaggeschiff ist der „Prince of Wales“. Kommandant der zweiten Division ist Prinz Vattenberg. Der Aufenthalt in Pola wird vier Tage, bis (inklusive) zum 16. d. währen. Es ist selbstverständlich, daß im Reichskriegshafen anlässlich der Anwesenheit der englischen Gäste Festlich-

keiten stattfinden werden. Der Hauptteil derselben wird sich im Marinekasino abspielen, wo Diners, Soupers, Konzerte u. veranstaltet werden. Für die Mannschaft der englischen Kriegsschiffe werden besondere Veranstaltungen geselliger Art getroffen werden. Verschiedene andere Festlichkeiten, deren Programm jetzt noch nicht endgültig beschlossen wurde, Ausflüge u. s. w. sollen dafür Sorge tragen, daß sich die Engländer hier wohl fühlen.

Die Abfahrt erfolgt am 17. d. Das nächste Reiseziel der Eskader wird Fiume sein, wo die Kriegsschiffe bis 21. d. (inklusive) verbleiben. Auch dort sollen aus diesem Anlasse die Tage des Aufenthaltes glanzvolles Gepräge tragen.

Am 22. d. M. sticht die Eskader in See, um sich, in zwei Divisionen geteilt, dem Besuche dalmatinischer Häfen zu widmen. Drei Kriegsschiffe sollen Spalato und zwei derselben den Hafen von Sebenico anlaufen. Unsere Eskader, die nächster Tage in Triest eintrifft, wird die britischen Schlachtschiffe natürlich begleiten. Admiral Graf Montecuccoli wird sich nach der Beendigung seines kurzen Urlaubes nach dem Süden begeben, um bei der Begrüßung der Engländer anwesend zu sein.

**K. K. Staatspolizei.** Von kompetenter Seite erfahren wir auf eine Anfrage über die Staatspolizei, daß das Korps keineswegs schon in den nächsten Tagen aktiviert werden wird. Es werden vorläufig sowohl bezüglich der Unterbringung als auch wegen der Ausgestaltung der staatlichen Polizei Unterhandlungen gepflogen, die noch nicht abgeschlossen sind. Sobald diese Fragen gelöst sein werden, soll sofort zur Kreierung des Korps geschritten werden.

**Eine bemerkenswerte völkische Spende!** Ein leuchtendes Beispiel völkischer Opferwilligkeit geben allen deutschen Mittelschülern die deutschen Abiturienten des k. u. k. Staatsgymnasiums in Triest, welche durch unverbrossene Arbeit in ihren eigenen Reihen nicht weniger als 350 Kronen aufbrachten, die sie, wie folgt, verteilten: Verein „Deutsches Haus“ in Triest, „Deutscher Schulverein“ und Verein „Südmark“ je 100 K und für die von letzteren eingeleitete Sammlung für „Das deutsche Kind“ mit der Widmung für den deutschen Kindergarten in Cervola (bei Triest) 50 K. Es ist dies die erste Spende, welche Triester Mittelschüler den deutschen Schutzvereinen widmen und es wird dies wohl auch eine der größten sein, die aus diesen Kreisen bis heute aufgebracht wurden. Besondere Bedeutung gewinnt diese, leider so seltene Tat, wenn man bedenkt, daß von den deutschen Abiturienten kaum ein Drittel, also eine sehr kleine Zahl, Deutsche sind. Wir hoffen, daß die deutschen Abiturienten in den Hinterländern nicht hinter ihren Kameraden, die ihren Eintritt in das akademische Bürgerum mit einer solchen Tat begleiteten, zurückbleiben werden. — Heil den Wadern.

**Offiziersversammlung.** Am 2. Juli i. J. 3 Uhr nachmittags findet im Zeichenlokal der Maschinen-schule eine Offiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marine-Vokalanstellung erscheinen werden. Den Vorsitz wird L.-Sch.-Kapt. Friedrich Freiherr von John führen.

**Aus Herztreisen.** Der hiesige Vnienschiffarzt Dr. Hugo Bschmeister, der kürzlich mit Wartegebühr beurteilt wurde, ist zum Leiter der dermatologischen Abteilung des Landeskrankenhauses in Sarajevo ernannt worden.

**Große Unterschleife.** Vor kurzem ist man beim Landesgerichte für Strafsachen in Triest großen Unterschleifen auf die Spur gekommen. Es wurde bisher nachgewiesen, daß alle diese Defraudationen jahrelang und zwar von mehreren Personen ausgeübt wurden. Ein Kanzleiangestellter des Landesgerichtes wurde verhaftet. Mehrere Personen befinden sich in Untersuchung. Es handelt sich, wie verlautet, um mehrere Tausende von Kronen.

**Die Spionageaffäre.** Auf unsere Anfrage wird mitgeteilt, daß im Hafen von Pola oder nächst Pola ein italienisches unter falscher Flagge segelndes Schiff

weder gesehen noch gekapert worden sei. Bezüglich der dalmatinischen Spionageaffäre ist nichts bekannt.

**Die Kronenwährung** tritt, nachdem sie schon seit Jahren besteht, mit heutigem Tage gesetlich in Kraft. In sämtlichen Auslagen, Gastwirtschaften, Geschäften, kurz und gut, überall, müssen die Preise in Kronen und Hellern angegeben sein und nur in diesem Währungssystem darf sich der Handelsverkehr abspielen. Es werden in der ersten Zeit infolge des in Oesterreich seit der Einführung der Kronenwährung üblichen Multiplikations-, bezw. Divisionsystems mit, bezw. durch zwei öfter Mißbilligkeiten vorkommen. Darauf eben will der Staat von heute angefangen nicht mehr Rücksicht nehmen und demzufolge jedermann, der aus schlechter Gewohnheit nach Kreuzern berechnet oder ankündigt, mit Geldstrafen bis zu 100 Kronen „belegen“. Auf diesem Gebiete wurde also mit dem Konservativen endgiltig aufgeräumt. Nun, das ist doch wenigstens Etwas!

**Urlaube.** L.-Sch.-Kptn. Anton Sanchez de la Cerda 8 Wochen (Oesterr.-Ung.), Freg.-Kapt. Josef Svancich 8 Wochen (Oesterr.-Ung. und Italien), L.-Sch.-L. Ferdinand Ritter von Purtscha 3 Monate (Oesterr.-Ung.), L.-Sch.-Arzt Dr. Franz Brandstetter 3 Monate (Oesterr.-Ung. und Deutschland), L.-Sch.-Kptn. Paul Fiedler (Oesterr.-Ung. und die Schweiz), Korv.-Kpt. Josef Rodler (Oesterr.-Ung. und die Schweiz), L.-Sch.-L. Erich Heflyer (Oesterr.-Ung. und Schweiz). — Urlaube bis zum 8. September. — L.-Sch.-L. Josef Bosarelli von Mersperch erneuert 4 Wochen (Türkei und Oesterr.-Ung.), L.-Sch.-L. Rudolf Kacic 8 Wochen (Oesterr.-Ung.), Oberstleutnantauditor Anton Gonauer 8 Wochen (Oesterr.-Ung.) L.-Sch.-L. Budislav Stipanovic ein Feriurlaub mit dem Antritt nach Beendigung der Seeoffiziersprüfungen bis 8. September 1. J.

**Ausstellung in der Marine-Volks- und Bürger Schule.** Die k. u. k. Marine-Volks- und Bürger Schule für Knaben veranstaltet am 1. 2. u. 3. Juli im Schulgebäude eine Ausstellung der im Laufe des Schuljahres bei Handfertigkeitsunterricht angefertigten Schülerarbeiten, zu deren Besichtigung die Eltern der Schüler, sowie alle Schulfreunde eingeladen werden. Der Ausstellungssaal steht zum Besuche offen: von 8—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags.

**Opern-, Operetten- und Liederabend im Hotel Belvedere.** Der bereits angekündigte Opern-, Operetten- und Liederabend der Gesellschaft Uffai-Rossi findet heute im Garten des Hotels Belvedere statt und beginnt um 1/2 9 Uhr. Die Qualitäten der Mitglieder Fräulein Kelly Serini-Barabi (Konzertsängerin), Fräulein Helene Adlizza (Opernsängerin), Uffai-Rossi (Bariton, Opernsänger) und Cav. Ferrari-d' Albaredo (Kammer Sänger) wurden infolge der günstigen Kritiken auswärtiger Blätter schon gewürdigt. — Im Falle ungünstiger Witterung werden die Karten für den Saal ausgegeben werden.

**Prozeß Culenburg.** Aus Triest teilte man uns telephonisch mit, daß der Bericht über den gestrigen Verhandlungstag im Prozeße Culenburg wegen starken Gewitters auf der Wiener Straße ausgeblieben sei. Wir sind deshalb leider nicht in der Lage, über den Fortgang dieser Affäre heute Mitteilungen machen zu können.

**Theater.** Ueber dem Politeama Ciscutti thront gegenwärtig ein höchst unverlässlicher Kunstgott. Heute werden Vorstellungen angefangt, am nächsten Tage finden sie nicht statt und kaum hat man sich von dem Erstaunen erholt, wiederholt sich der Vorgang von neuem. — Auch die gestrige Vorstellung wurde plötzlich abgesetzt. Die nächste findet (vielleicht!) heute, und zwar mit neuem Programme statt. Der Jubiläumsfestzug gelangt zum letztenmal zur Vorstellung. Das Varieteprogramm wurde, allerdings entsprechend erneuert, beibehalten.

**Altes und Neues über die Seekrankheit.** Es ist zweifellos, daß die Seekrankheit vor allem von einer Gleichgewichtsstörung infolge der Schwankungen des Schiffes abgeleitet werden muß. Alle Lebewesen sind in gewisser Beziehung zur Seekrankheit disponiert, so daß z. B. auch alle Tierklassen von ihr befallen werden können. Unter den Menschen gibt es nur wenige, die sich rühmen können, wirklich gegen die Seekrankheit fest zu sein, ausgenommen Säuglinge und ganz kleine Kinder, die selten die Symptome dieser Seekrankheit zeigen. Der Organismus gewöhnt sich allerdings bald an die Schwankungen des Schiffes, doch pflegen auch alte erfahrene Seeleute bei stark bewegter See nicht völlig frei davon zu sein. Die als Schlingern und Stampfen bezeichneten Bewegungen des Schiffsrumpfes verursachen in erster Linie den Ausbruch der Krankheit. Ueber das Wesen der Seekrankheit ist man bisher noch nicht einig geworden. Viele Vertreter der Wissenschaft nehmen feinerliche Momente an, die anderen glauben, daß durch die Gleichgewichtsstörung ein Reiz auf das Gehirn und die Unterleibsorgane stattfindet, endlich glaubt man, daß Wesen der See in Störungen des Blutkreislaufes, nämlich in abwechselnder Blutleere und Blutfülle bestimmter Körperteile suchen zu müssen. Seit längerer

Zeit verwendet man gegen die Seekrankheit als wirklich linderndes Mittel das Brom und zwar in Form seiner Salze Bromnatrium und Bromkalium. Diese Präparate müssen aber in derartig hohen Gaben genommen werden, daß schon die ersten Grade von Bromvergiftung sich zeigen. Die starken Betäubungsmittel wie Chloralhydrat, Opium etc. bewirken allerdings vorübergehend Ruhe, indem sie einschläfern, aber die Beschwerden treten später umso heftiger wieder auf, ferner können diese Mittel auch leicht Schädigungen des Körpers hervorzubringen. Neuerdings ist von einem Schiffsarzt des Norddeutschen Lloyd in der Newporter Medizinischen Monatschrift ein völlig unschädliches Mittel, das Bromural, empfohlen worden, das in seiner Wirkung zwischen den Brompräparaten und den narkotischen Mittel steht, und keinerlei schädliche Einflüsse auf den Organismus ausüben soll. Es hält den Brechreiz hintan und beseitigt den Kopfschmerz. Am besten wird das Mittel, das in den Apotheken erhältlich ist, prophylaktisch vor der Ausreise oder sofort nach Beginn der Reise genommen. Wenn auch die Seekrankheit niemals zu dauernden Schädigungen der Gesundheit oder sogar des Lebens führt, so wird sie doch gerade deshalb unangenehm empfunden, weil sie naturgemäß in die Zeit fällt, die man dazu bestimmt hat, dem Körper als Erholung zu dienen, und weil man gerade von dem Aufenthalt auf hoher See eine besondere Erfrischung und lebhafteste Reiseindrücke erhofft.

**Kinematographen-Konkurrenz in Pola.** Gegenwärtig produzieren sich in Pola drei Kinematographen, und zwar im Politeama Ciscutti die Pathé frères, dann der Kinematograph „International“ des Herrn Leopold Bernardis, und der Kinematograph „Edison“, der sich nächst der Madonnenkirche in der Via Sergia befindet. Der erste ständige Kinematograph in Pola, „Eccelsior“ des Herrn Covini, ist seit einigen Tagen geschlossen, weil ihn die Konkurrenz geschlagen hat.

**Wannenbäder des Marineospitals.** Die Wannenbäder des Marineospitals bleiben vom 2. Juli 1. J. angefangen wegen Instandsetzung bis auf weiteres geschlossen.

**Zur Taktik des „Giornaleto.“** Der „Giornaleto“ veröffentlicht eine Notiz, durch die Eltern italienischer Schüler aufgefordert werden, ihre für die Aufnahme an Mittelschulen reifen Knaben so zahlreich als möglich in die Vorbereitungsklasse des hiesigen Staatsgymnasiums zu entsenden. Die hiermit eingeschlagene Taktik ist so durchsichtig, daß es keinen besonderen Spürsinn bedarf, um zu konstatieren, daß damit die angestrebte Errichtung italienischer Parallelklassen in Angriff genommen werden soll. Zunächst sollen möglichst viele Schüler aufgenommen werden. Später wird es heißen, daß dieselben der deutschen Sprache nicht genügend mächtig seien, um an dem Unterrichte teilnehmen zu können, oder, daß der Besuch so vieler Schüler an und für sich die Errichtung von Parallelklassen rechtfertige, wenn schon auf die sprachlichen „Hindernisse“ keine Rücksicht genommen werden sollte. Dieses systematische Vorgehen des „Giornaleto“ läßt, abgesehen von allem anderen Umständen, nicht nur auf die Existenz politischer sondern auch „pädagogischer“ Instruktionen schließen. Gewisse Rücksichten, die einzelnen am Gymnasium wirkenden Personen entgegengebracht werden, sind deshalb keineswegs am Plage. Wir werden auf diese Weise mit dem Feuer, das heißt, mit Angebern und Verteilern von Ohreigen, so lange spielen, bis es zu spät sein wird. — Dem „Giornaleto“ und allen, die aus ungerechtfertigten Gründen, höchstens aus Neklamtuerei für die eigenen Anstalten, die Schulgesetze systematisch in Angriff genommen haben, sei folgendes mitgeteilt: Lage von einstmal können wieder kommen. Sollten die dem „Giornaleto“ nahestehenden Kreise nicht ihren feindlichen Angriffen endlich einmal ein Ende machen, werden doch alle Brücken abgebrochen werden und ein rücksichtsloser Kampf soll das fernere Schicksal dieser Angelegenheit entscheiden. Ein Kampf, der nicht nur von hier aus geführt werden wird. Dies zur Darnachachtung.

**Von neuem Lloyd-Dampfer „Baron Gautsch.“** Die hiesige Lloyd-Gesellschaft macht mit dem jüngst in England gekauften Schnell-Dampfer „Baron Gautsch“, welcher für den dalmatinischen Eisdienst bestimmt war, ein sehr schlechtes Geschäft. Nicht nur, daß das sehr teure Schiff die angegebene Geschwindigkeit von 17 Seemeilen in der Stunde zu leisten nicht im Stande ist, daselbe hat sich vielmehr nach der letzten Fahrt nach Cattaro, bei der es nur die Geschwindigkeit von 14 Seemeilen per Stunde erreichen konnte, als total unbrauchbar für die hiesigen Verhältnisse erwiesen. Gestern kehrte das Schiff mit verborbenen Riffeln nach Triest zurück und mußte ins Arsenal geschleppt werden, weil die Maschine nicht funktioniert und einer gründlichen Reparatur bedürftig ist. Dieser Mißgriff der Lloyd-Gesellschaft wird hier vielfach kritisiert. Es steht fest, daß mit der Erwerbung dieses Schiffes die Lloyd-Gesellschaft sehr schlechte Erfahrung gemacht hat. Dem „Saraeover Tagblatt“ wird aus Triest vom 25. d. geschrieben: Es wäre sehr in-

teressant, ein offizielles Komuniquee der Gesellschaft über die Qualitäten des neuen Dampfers zu erhalten. **Verloren** wurde ein Portefeuille mit dem Inhalte von 240 K. Der Finder wird gebeten, sich bei der Polizei oder in der Via Milizia Nr. 14 bei Freigattencapitän G. K. einzufinden.

**Vom schwachen Geschlechte.** Im Hofraume des Hauses Nr. 38 in der Via Sissano spielte sich gestern ein Geschichtchen ab, dem man das Motto: „Da werden Weiber zu Hyänen“ widmen könnte. Wegen Differenzen, die schon aus früherer Zeit datieren, gerieten die Hausbewohnerinnen Dominika Rusich und Emilia Gorlato hart aneinander. Nachdem die obligate Flut von Schimpfwörtern versiegt war, wurde zum Faustkampfe geschritten. Emilia Gorlato blieb als Besiegte auf der Wahlstatt liegen, nachdem sie von ihrer Gegnerin, an den Haaren gepackt, durch den Hof geschleift worden war. Die Polizei wurde von dem Vorfalle verständigt.

**Zechprellerei.** Vorgestern nachmittags fand sich der bekannte Silvio Cerlenizza mit einem bisher nicht ausgeforschten Zechkumpen im Wirtshause Lazarich, Via Giose Carducci, ein, blieb dort bis abends und verschwand dann, nachdem er eine Schuld von über 8 K hinterlassen hatte. — Die Strafanzeige wurde erstattet.

**Erlauchtes in der Tramway.** A. Ich habe die Ehre! Fahren Sie auch in's Bad? Gott, wie schnell vergeht ein Jahr. B. Ja ich gehe alle Jahre einmal baden, ob ich's notwendig habe oder nicht.

**Die Witterung im Juli.** Nach dem hundertjährigen Kalender dürfte sich die Witterung in der ersten Hälfte des Monats Juli angenehm gestalten. Die ersten beiden Tage sollen Nebel bringen, vom 3. bis 6. hätte man auf Niederschläge zu rechnen, während vom 7. bis 14. windiges Wetter herrschen soll. Die zweite Hälfte des Monats dürfte uns schöne warme Tage bescheren. Soweit der hundertjährige Kalender, dem indessen nur noch der Aberglaube einen gewissen Wert beilegt, da er sich in Wahrheit als unzuverlässiger ausweist, als der laprizioseste Laubfrosch. Weit interessanter ist es jedenfalls, die auf Grund wissenschaftlicher Berechnungen und Beobachtungen gestellten Prognosen zu verfolgen, die der bekannte Schriftsteller und Astronom Bruno Bürgel herausgibt. Der Genannte prophezeit für Anfang Juli veränderliches und regnerisches Wetter, die schlechte Witterung dürfte nach Ansicht des Gelehrten bis zum 17. Juli anhalten, dann aber soll es warm, klar und ruhig werden. Im 13. Juli erblickt Bürgel einen kritischen Tag erster Ordnung, während er, den 28. als einen kritischen Termin von nur untergeordneter Bedeutung bezeichnet.

### Drachnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Besprechungen des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbüreaus und der Privat-Drachnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

#### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 30. Juni. (R.-B.) Die Brantweinsteuerfrage wird in dritter Lesung angenommen.

Es erfolgt die Verhandlung des Gesetzesentwurfes, betreffend den Bau von Arbeiterhäusern, in der Hauptstadt und Umgebung.

Abg. Toroczlay bringt einen Beschlußantrag ein, daß die Regierung auch für die Beamten und Angestellten mit kleinem Gehalte Häuser bauen soll.

Abg. Mezöffy (nationaler Sozialist) erklärt gleichfalls, die Vorlage anzunehmen.

#### Straßendemonstrationen.

Goeteborg, 30. Juni. (R.-B.) Als gestern 350 englische Arbeitswillige hier eintrafen, kam es zu großen Straßenumruhen, wobei die Menge, als Polizei gegen sie vorging, die Polizei mit Steinen bewarf. Auch einige Schüsse wurden abgefeuert. Mehrere Personen wurden verwundet. Während der Unruhen brach in einem Holzlager ein großes Feuer aus.

#### Aus der Türkei.

Konstantinopel, 30. Juni. (R.-B.) Die Pforte hat in ihrem signalisierten Instruktionzirkulare an ihre Botschafter diese außerdem angewiesen, den Kabinetten zu erklären, daß sie mit der letzten Verlängerung der Mandate der mazedonischen Reformorgane genug gewährt habe und weitergehende Reformvorschläge nicht akzeptieren können.

#### Aus China.

Shanghai, 30. Juni. (R.-B.) In der Provinz Kwantung ist durch außerordentliche Mäße infolge großer Ueberschwemmungen die Ernte vielfach zugrunde gegangen. An verschiedenen Orten ist Hungernot ausgebrochen.

Tientsin, 30. Juni. (R.-B.) Heute erfolgte hier in feierlicher Weise der erste Spatenstich für die Bahn Tientsin-Taku.

Sau Ibefonso, 29. Juni. (R.-B.) Heute nachmittag fand im Thronsaale unter dem üblichen Zeremoniell die Taufe des neugeborenen Infanten statt. Den Taufpaten Prinzregenten Sulpold von Bayern

vertrat Infant Ferdinand. Als Taufpatin fungierte Infantin Isabella.

**London, 30. Juni. (R.-B.)** Der frühere Botchafter in Berlin Sir Eduard Malet ist gestorben.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine von 30. Juni 1908.

**Allgemeine Uebersicht**

Die Wetterlage mit dem Barometermaximum im NE und einer flachen Depression im SW ist unverändert geblieben.

In der Monarchie und an der Adria zu meist heiter, schwache variable Brisen und sehr warm. Die See ist ruhig.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache zumeist seroccale Winde und kalten, Hitze und Dürre fortdauernd.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.0 2 Uhr nachm. 764.2

Temperatur 7 + 22.6°C 26.6

Regendefizit für Pola: 189.8 mm

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.3

**Stärker als der Tod.**

Roman von Erich Friesen.

55 (Nachdruck verboten.) Sie brauchen nur die Ihnen bekannte Gartenpforte aufzuschließen und dann die Mauer entlang nach dem Haus zu rennen. An der Haustür klopfen Sie. Assunta macht Ihnen dann gleich auf. . . Aber rasch, rasch!

Und schon ist sie die Treppe hinunter, von der aufs neue Filippos scheltende Stimme erschallt.

Die Fingerringe fest um den Schlüssel geschlossen, rennt Raimondo davon — durch die weite Halle, die Freitreppentreppe hinunter, in den Park.

Kein Mensch zu sehen weit und breit.

An den farbigen Lampen und elektrischen Glühwürmchen vorbei eilt er nach der Verbindungspforte, steckt den Schlüssel ins verrostete Schloß und öffnet die Tür.

Senjens der Mauer alles dunkel. Wenigstens erscheint es den durch die vorherige grelle Beleuchtung geblendeten Augen des Knaben so.

Langsam tappt er vorwärts.

Da legen sich plötzlich zwei schwere Hände auf seine Schultern. Er er noch recht zur Besinnung kommt, wird ihm ein Tuch über den Kopf gemorfen. Dann packen ihn ein Paar kräftige Arme und heben ihn empor.

Er will schreien. Man hält ihm den Mund zu.

Er fühlt nur noch, daß er davongetragen wird.

Wohin? Er weiß es nicht.

Der östliche Himmel beginnt bereits sich zu röten, als das Fest sich seinem Ende zuneigt.

Der größere Teil der Gäste hat Schloß Winienwald bereits verlassen. Nur ein kleiner Teil ist im Schloß geblieben und hat sich bereits in die außerhalb der Freisäle gelegenen Räume zurückgezogen, wo überall Betten aufgeschlagen sind.

„Wo ist Raimondo?“

Wer die Frage zuerst gestellt — ob Angela oder die Marchesa oder Donna Lucia — man weiß es nicht.

Aber ein plötzlicher Schreck zuckt in aller Herzen auf.

„Natürlich im Bett!“ tröstet Alessandro. „Dahin gehört das Kind auch!“

Doch in seinem Bettchen ist Raimondo nicht. Auch in keinem der anderen Räume, die in fliegender Hast durchsucht werden.

Großer Gott! Das Kind!!

Wer hat es zuletzt gesehen?

Die Marchesa erinnert sich plötzlich an Mariettas erregtes Gesicht und daß Raimondo ihr gesagt, das Mädchen wolle ihn sprechen.

Marietta wird gerufen.

Mit gesenktem Kopf, die Augen zu Boden geschlagen, tritt die Jose ein.

„Wo ist Raimondo?“ herrscht Alessandro sie an.

Marietta zuckt zusammen.

„Ich weiß nicht.“

„Natürlich weißt du es nicht,“ begütigt Angela, die Mitleid mit der sichtlich Angst ihrer Jose hat. „Wir fragen nur, ob du eine Ahnung hast, wo Raimondo ist.“

„Vielleicht drüben — bei Assunta,“ stammelt Marietta.

„Bei Assunta? . . . Wie kommt Raimondo dort- hin?“ ruft Alessandro. „Ihm ist verboten.“

„Laß sie doch ausreden!“ Bittend legt Angela die Hand auf den Arm ihres Gatten. „Vielleicht kann sie uns doch Aufschluß geben.“

Stöckend, die Farbe beständig wechselnd und zitternd vor Angst, erzählt Marietta, wie sie in der Nacht die kranke Dame von drüben im Park habe herumlaufen sehen; wie sie erschrocken habe, die Arme könne plötzlich im Festhals anspannen; wie sie die Wärterin rufen wollte, um die Kranke zurückzuholen; wie sie jedoch keine Zeit gehabt und deshalb den jungen Grafen Raimondo darum gebeten habe.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Platz-Agenten** zur Entgegennahme von Bestellungen auf Lose gegen monatliche Teilzahlungen werden an allen Orten für ein altes renommirtes österreichisches Bankhaus bei hoher Provision aufgenommen. Offerten unter **„Anker 67775“** an die Annonzenerpedition M. Dufes Nachfolger, Wien I., Wollzeile 9, zur Weiterbeförderung. 2107

**Möbliertes Zimmer** Via Sissano 10, 2. Stock, zu vermieten. 935

**Verloren.** Eine Brieftasche mit größerem Betrag und Briefen. Abzuliefern gegen gute Belohnung Via Militaria 14. 2947

**Zu verkaufen:** Wegen Abreise eine Schlafzimmereinrichtung und andere verschiedene Möbelstücke stückweise. Via Promontore 4, 2. St. links. Zu besichtigen von 2—6 Uhr nachmittags. 2941

**Eine Wohnung** im 1. Stock, 4 Zimmer, Kabinett, Küche, geheizte Terrasse, schlossene Veranda, Gas und Wasser. Via Oravia-18; Monte Cane. 2944

**Zu vermieten:** Zwei Zimmer, eines möbliert, eines nicht-möbliert. Via Genide 5 2946

**Für Belichtspfleger** nach allen Regeln der Wissenschaft ohne jeglichen Apparat, nur auf natürlichem Wege, empfiehlt sich eine durchaus erfahrene Dame, dieselbe übernimmt auch Körpermassagen in und außer dem Hause. Via Baro 12, hochparterre rechts. 2941

**Cüchtige Bonne** sucht sofort Stelle. Via Fondaco 8, 2. Stock links. 2940

**Ein schön möbliertes Zimmer**, eventuell mit Hauskost, sofort zu beziehen. Adresse unter Nr. 2949

**Wegen Uebersiedlung zu verkaufen:** Toilettenkasten, 2 Faucetens, Badesstuhl, Kessel-Tagere und -Speise, Turnapparate, Sahl-Waageleisen, Palmen, Blattpflanzen und Spielsachen. S. Pözlcarpo 193, Sür 6. 2934

**Wiener Firma** offeriert an Herren Offiziere, Staatsbeamte und Private Gold, Uhren, Ringe, Pretiosen und Silber gegen günstige monatliche Teilzahlungen. Nachfragen unter „Fabrit“, postlagernd Pola 3. 2932

**Kleine Segeljacht** von 3 Tonnen, 2 Tonnen Bleiballast, 3 Spiele Segel, zu verkaufen. Offerten an das Sekretariat des k. u. k. Jagtgeschwaders in Pola. 2931

**Deutsches Mädchen für Alles** auf ständigen Posten gegen guten Lohn gesucht. Wo — sagt die Administration. 2933

**Erster Kleidermacherlaton Holpodarz.** Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

**Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsow.** in Wien. Uebernahmsstelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stock. 2804

**Rork-Schwimmgürtel** zu haben nur bei Giuseppe Steindler, Via Sergia Nr. 7. 2913

**Ullsteins Weltgeschichte,** ganz neu, billig zu verkaufen. Auch gegen Raten. Wo — sagt die Administration.

**Billige Lektüre.** Gelesene Jahrgänge von „Reclams Univerjum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

**Der Port Arthur-Prozess.** Ins Deutsche übertragen von Oberstleutnant v. U. Brusznyski, Nr. 4.20. — Zu haben in der Schrimmerischen Buchhandlung (E. Mahler). 2784

**Arbeiten und nicht verzweifeln!** Dieses Buch ist Tausenden in Zeiten innerer Mutlosigkeit, in denen ihnen all ihr Arbeiten vergeblich schien, eine Quelle neuer Kraft geworden. Es enthält in Auszügen aus den Schriften des großen Schotten Carlyle eine Fülle von Worten, die befreien, die stark und gesund machen. Jeder, der arbeitet, sei es mit dem Kopfe, sei es mit der Hand, sollte es besitzen. Er wird es lesen und immer wieder lesen. — Schrimmerische Buchhandlung (E. Mahler). 2487

**Gingefendet.** Gefertigter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er mit heutigem Tage aus der Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine, woselbst er durch mehr als zehn Jahre als

Buchhalter tätig war, wegen Uebernahme der Leitung des „Oesterreichischen Herren- und Damen-Warenhauses OLD ENGLAND, Via Sergia Nr. 47“, im besten Einvernehmen geschieden ist.

Indem er den Herren Mitgliedern der Beamtenuniformierung für das durch mehr als ein Dezennium gezollte Vertrauen und Wohlwollen den wärmsten Dank ausspricht, bittet er, ihm dasselbe auch fürderhin bewahren zu wollen.

Bei diesem Anlasse bittet derselbe die Herren Offiziere, Beamten und sonstigen Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine, des k. u. k. Heeres und der k. k. Landwehr sowie das geehrte Publikum um geneigte Unterstützung seines neuen Unternehmens.

Durch äußerst solide und gewissenhafte Bedienung wird der Gefertigte bestrebt sein, sich die Zufriedenheit seiner geehrten Kunden zu erwerben und trachten, allen Wünschen in jeder Weise Rechnung zu tragen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung zeichnet er ergebenst

**Oskar Ahne**

Leiter des Herren- und Damenwarenhauses „Old England“, Via Sergia 47. 2948

**Uebersiedlungs-Anzeige.**

Beehre mich meinen p. t. Kunoen hiemit zu benachrichtigen, daß ich mit meiner

**Herrenschneiderei**

in die Via Sergia Nr. 9, 1. Stock übersiedelt bin.

Bitte um das bisherige Vertrauen auch in den neuen Lokalitäten und zeichne hochachtend

**Josef Pirz**

Schneidermeister. 2945

**Frühstückstube zur „Pilsener Kaiserquelle“**

Via Arsenale 21.

Beehre mich, meinen p. t. Gästen hiemit höflich anzuzeigen, daß ich aus Familienrücksichten meine unter obigem Namen geführte Frühstückstube (ex Bayer) für die Dauer von höchstens zwei Monaten sperren werde. Nach diesem Zeitraum wird das Geschäft wieder mit frischen Vorräten eröffnet.

Ich danke für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen und bitte mir dasselbe auch bei Wiedereröffnung meines Geschäftes zu bewahren.

Hochachtend

**Marie Nagl**

Besitzerin der Frühstückstube ex Bayer.

**Alte Goldborten** 2782

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

**Karl Jorgo, Via Sergia 21.**



**Befrorenes,**

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

2939 **Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.**



Vor Abgang in die Sommerfrische versäume es niemand, seine Wohnung gegen Einbruch versichern zu lassen.

**Piazza Carli 1, 1. Stock.**



